

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Das soeben erschienene Rothbuch, das den Titel hat „Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges“, enthält 69 Aktenstücke und reicht vom 29. Juni 1914, dem Tage nach dem Attentat in Sarajevo, bis zum 24. August, an welchem Tage die Abberufung unsres Botschafters aus Tokio erfolgte. Es beginnt mit den Meldungen der Vertreter in Belgrad, Uesküb und Nisch über den Beifall und die Freude, mit welcher die Nachricht von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers aufgenommen wurde.

Die Stimmungsberichte aus Belgrad.

Legationsrat Ritter von Stord an Graf Berchtold.

Belgrad, 29. Juni 1914.

Wir alle stehen noch immer derart unter dem erschütternden Eindruck der gesrigen Katastrophe, daß es mir schwer fällt, mit der nötigen Fassung, Sachlichkeit und Ruhe das blutige Drama in Sarajevo von hier aus entsprechend zu beurteilen. Ich bitte daher, mich vorläufig auf die Registrierung einiger Tatsachen beschränken zu dürfen.

Gestern — den 15./28. — wurde der Jahrestag der Schlacht am Amselfelde feistlicher als sonst begangen und der serbische Patriot Milos Obilic gefeiert, der 1889 mit zwei Gefährten den siegreichen Murad meuchlings erstochen hat.

Wo Serben leben, gilt Obilic als der Nationalheros. An die Stelle der Türken sind aber — dank der unter der Hegde der königlichen Regierung gezüchteten Propaganda und der seit Jahren betriebenen Pressehege — nunmehr wir als die Erbfeinde getreten.

Den drei jugendlichen Sarajevoer Attentätern Princip, Gabrinovic und dem dritten unbekanntem Bombenwerfer scheint daher eine Wiederholung des Dramas auf dem Rossowopolje vorgeschmeckt zu haben. Sie haben noch eine unschuldige Frau miterstochen und mögen glauben, damit ihr Vorbild noch übertroffen zu haben.

Jahrelang ist in Serbien Haß gegen die Monarchie gesät worden. Die Saat ist aufgegangen und Mord ward geerntet.

Die serbische Regierung hat auf die zirka 5 Uhr nachmittags bekanntgewordene Nachricht hin die Obilicfeier um 10 Uhr abends offiziell abstoppen lassen; inoffiziell und in der Dunkelheit hat sie aber noch geraume Zeit weiter gedauert.

Die Leute sollen sich vor Freude in die Arme gefallen sein (Augenzeugen) und man hörte Bemerkungen wie: „Recht ist ihnen geschehen, wir haben das schon lange erwartet.“ oder: Das ist die Rache für die Annexion.“

Legationsrat Ritter von Stord an Graf Berchtold.

Telegramm. Belgrad, 30. Juni 1914.

Ich richtete heute an den Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn Graic, die naheliegende Frage, welche Maßregeln die königliche Polizei ergriffen habe, respektive zu ergreifen gedente, um die Fäden des Attentats, welche notorisch nach Serbien hinüberspielen, zu verfolgen.

Seine Erwiderung lautete, daß sich die serbische Polizei bisher mit dem Gegenstand überhaupt nicht befaßt hätte.

Generalkonsul Zehlfischka an Graf Berchtold.

Uesküb, 1. Juli 1914.

Am 15./28. Juni wurde in Pristina der Vidov-Dan (Fronleichnamstag), an welchem sich diesmal die Schlacht auf dem Amselfelde (1889) zum 525. Mal jährte, zum erstenmal offiziell als „Befreiungsfeiertag“ der serbischen Nation gefeiert.

Seit vier Monaten hatte ein eigenes Festkomitee daran gearbeitet, dieses Fest zu einem möglichst feierlichen und zu einer großartigen nationalserbischen Demonstration zu gestalten.

Die bezügliche Propaganda setzte gleichzeitig in Kroatien, Dalmatien und Bosnien, hauptsächlich aber in Ungarn ein, den Teilnehmern wurde freie Fahrt auf den serbischen Staatsbahnen, billige Unterkunft und Verpflegung, Unterstützung seitens der Behörden u. zugesagt.

Die Agitation war eine energische und zielbewußte.

Zur Festfeier in Pristina wurden die Gäste mit Extrazügen gebracht.

Die verschiedenen Festreden schwebten in den historischen Reminiszenzen, welche sich an den Schauplatz des Festes knüpften, um schließlich mehr oder minder das bekannte Thema von der Vereinigung aller Serben und der „Befreiung der unterjochten Brüder“ jenseits der Donau und der Save, ferner in Bosnien und Dalmatien zu variieren.

Als sich in den Abendstunden die Nachricht von der entsetzlichen Schandtats, deren Schauplatz Sarajevo gewesen war, verbreitete, bemächtigte sich der fanatisierten Menge eine Stimmung, welche ich nach den zahlreichen Beifallsäußerungen, welche

mir von meinen absolut verlässlichen Gewährsmännern gemeldet werden, nicht anders als unmenschlich bezeichnen kann.

Angeichts dieser Haltung der Bevölkerung, welche in gleicher Weise auch in Uesküb zutage trat, fallen alle Versuche der serbischen Presse, die moralische Verantwortung für die Tat, welche von einer repräsentativen Versammlung mit solch unberhöhlener Genugtuung aufgenommen wird, von Serbien abzuschütteln, in ein erbärmliches Nichts zusammen.

Die Ueberzeugung Poincarés.

Graf Szecsen an Graf Berchtold.

Telegramm. Paris, 4. Juli 1914.

Ich habe heute Herrn Poincaré den Dank der f. u. l. Regierung für sein Beileid übermittelt.

Auf die serbenfeindlichen Demonstrationen bei uns anspielend, erwähnte er, daß nach der Ermordung des Präsidenten Carnot in ganz Frankreich alle Italiener den ärgsten Verfolgungen seitens der Bevölkerung ausgesetzt waren.

Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß die damalige Bluttat mit keinerlei anti-französischer Agitation in Italien im Zusammenhang stand, während man jetzt zugeben muß, daß in Serbien seit Jahren mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln gegen die Monarchie gehetzt wird.

Zum Schluß sprach Herr Poincaré die Ueberzeugung aus, die serbische Regierung werde uns bei der gerichtlichen Untersuchung und der Verfolgung eventueller Mitschuldiger das größte Entgegenkommen zeigen. Einer solchen Pflicht könne sich kein Staat entziehen.

Was sich in Nisch zutrug.

Gerent Herr Hoflehner an Graf Berchtold.

Nisch, 6. Juli 1914.

Die Nachricht vom entsetzlichen, nur zu wohlgelungenen Attentat in Sarajevo rief hier Sensation im vollsten Sinne des Wortes hervor. Von Bestürzung oder aber Entrüstung war so gut wie nichts zu bemerken, in weitaus vorherrschendem Maße kamen nur Empfindungen der Genugtuung, ja der Freude, und dies vielfach ganz unverbüllt, ohne jede Zurückhaltung, nicht selten in ganz roher Form zum Ausdruck. Dies gilt hauptsächlich für die sogenannten führenden Kreise, die Intelligenz, wie